

Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma

Es gibt Bürger in Heidelberg, die sich seit Jahrzehnten für den Erhalt des weltberühmten historischen Stadtbildes einsetzen. Hierzu zählen auch engagierte Architekten, die in der Altstadt mit erhaltender Planung Gebäude saniert haben oder auch Neubauten nach Rücksprache mit dem Amt für Baurecht und Denkmalschutz sorgfältig eingefügt haben. Zur Erhaltung des Stadtbildes als Planungsziel hat die Stadtverwaltung zusätzlich eine Gesamtanlagenschutzsatzung erlassen – auch um den Denkmalschutz zu unterstützen. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, dass es Fälle in unmittelbarer Nachbarschaft des geplanten Zentrums gibt, bei denen zu große Gauben oder kleine Dachterrassen und Flachdächer abgelehnt wurden.

Nun soll an den bisher gewünschten Zielen der Erhaltung des Stadtbildes vorbei ein maßstabsloser, ungegliederter großer Bau mit Flachdach anstelle eines Barockensembles erstellt werden – als Vergrößerung des Dokumentationszentrums Deutscher Sinti und Roma. Diese Idee muss verhindert werden, weil

- sie das wertvolle Barockensemble in der Kernaltstadt verunstaltet.
- sie pädagogisch möglicherweise als Argument für Bauanträge dient, um Ausnahmegenehmigungen für weitere Verunstaltungen einzufordern.
- sie durch das dann im Vordergrund sichtbare große Flachdach erheblich den Blick von den Schlossterrassen hinunter auf die Altstadt beeinträchtigt.
- andere Bauprojekte in der Nähe sorgfältig konzipierte geneigte Dächer erhielten, wie z.B. das große Dach des Heidelberger Kinder- und Jugendtheaters in der Zwingerstraße.
- das in dieser Größe angedachte Dokumentationszentrum sicher besser in Berlin als in Heidelberg aufgehoben wäre. Hier erscheint es sinnvoller, einen kleineren, Heidelberg angepassten Maßstab zu wählen. Finanziell sollte lieber die Verbesserung der Inhalte des Dokumentationszentrums unterstützt werden. In diesem Zusammenhang muss an die vielen Konzerte erinnert werden, die es früher gab, z.B. von Familie Reinhardt (Django Reinhardt, Schnuckenack Reinhardt Quartett) und auch das Engagement der Fa. Birkenfelder. Welche Rolle spielen die Sintifamilien heute? In den letzten Jahren hat es auf jeden Fall nichts Vergleichbares an musikalischen Beiträgen gegeben. Diese findet man übrigens häufig in unserem Nachbarland Frankreich.
- eine sinnvolle Ergänzung der Inhalte und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit auf jeden Fall in Heidelberg sicher sehr gut ankommen würde – eventuell ergänzt durch kleinere Anbauten am Bestand. Wäre es in diesem Fall denkbar, dass z.B. die Stadt Heidelberg für Sonderveranstaltungen den in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden Spiegelsaal im „Prinz Carl“ für eine bestimmte Anzahl von Veranstaltungen pro Jahr zur Verfügung stellt? Das Gebäude „Prinz Carl“ hat übrigens auch kein Flachdach erhalten und sich v.a. vom Schloss oder Philosophenweg aus gesehen hervorragend in die Dachlandschaft der Altstadt eingefügt.

Fazit:

Der angedachte große, ungestaltete Klotz ist in der Altstadt total fehl am Platz. Die Erhaltung des Stadtbildes sollte Vorrang haben und es sollte nicht ein Dokumentationszentrum geplant werden, welches sich von den Heidelberger Bürgern entfernt. Wie gesagt, die Inhalte sind wichtiger als die äußere Form.

Heidelberg, den 06.11.2022